

II.C.18

Bibel und biblische Geschichten

Jesus von Nazareth – Mensch und Messias

Denis Hundhausen



© Getty Images.

Sich Bibeltexe zu erschließen, fällt Schülerinnen und Schülern nicht leicht. Fremde Lebenswelten und Brauchtümer, die unbekannte politische Gegebenheiten, all das erschwert die Rezeption biblischer Texte. Ziel der vorliegenden Unterrichtseinheit ist es, die zu erarbeitenden Texte stärker an die Lebenswelt der Schülerinnen und Schüler anzubinden und ihnen Situation und Umstände der Zeit und des Lebens Jesu transparenter zu machen. So wird der verklärte Jesus als echter, denkender und fühlender Mensch wahrgenommen, der radikale Thesen vertrat, aber auch mit seinem Schicksal haderte.

KOMPETENZPROFIL

Klassenstufe:	11/12
Dauer:	1 Doppelstunden + 2 Stunden Lernerfolgskontrolle
Kompetenzen:	zentrale Punkte eines religiösen Textes durch selbst gesteuerte Analyseverfahren erschließen; eigene und fremde Positionen in Diskussionen argumentativ vertreten; eigenständige Recherche von Hintergrundinformationen; Erarbeitung der Kernaussagen religiöser Texte; biblische Erzählungen mithilfe historischer Fakten deuten
Thematische Bereiche:	Jesus von Nazareth als historische Figur, Rede Jesu auf dem Berg, Wunder, Tempelreinigung, Tod und Auferstehung, Rezeption Jesu in anderen Religionen, Synopse, Zwei-Quellen-Theorie
Medien:	Sachtexte, Bibeltexe, Bilder, Comicstrips, Grafiken, Bilder
Methoden:	Einzelarbeit, Partnerarbeit, Gruppenarbeit, Gruppenpuzzle, Diskussion, Lexikonarbeit, Bibliodrama, Exegese

Auf einen Blick

Was wissen wir über Jesu Geburt? Was glauben wir zu wissen? – Ein Faktencheck

Stunde 1 / 1

- M 1a** **Die Geburt Jesu im Lukas-Evangelium** / Was berichten die Evangelien über Jesu Geburt? Die Lernenden sammeln und strukturieren ihr Vorwissen.
- M 1b** **Die Geburt Jesu im Matthäus-Evangelium** / Im Partnerpuzzle erarbeiten sich die Lernenden die Darstellungen von Matthäus und Lukas im Vergleich.
- M 2** **Die Erzählabsichten der Evangelien** / Deutlich wird, dass jeder Evangelist ihm eigene Erzählabsichten verfolgt und eine individuelle Herangehensweise.
- M 3** **Eine typische Kindheit zur Zeit Jesu** / Exemplarisch deutlich wird dies beim Vergleich einer Kindheit zur Zeit Jesu und der Darstellung von Lukas.

Die Taufe Jesu im Jordan

Stunde 3 / 4

- M 4** **Synoptischer Vergleich der Tauperikope** / Im Partnerpuzzle der synoptische Vergleich von vier Taufszenen. Wie wird die Taufe Jesu dargestellt?
- M 5** **Adoption oder Gottessohnschaft. Ein wissenschaftlicher Diskurs** / Bis heute umstritten ist die Deutung der Taufe Jesu. Zwei konträre Positionen werden erarbeitet und in einem Streitgespräch kontrastiert.



Die „Rede auf dem Berg“ – Jesu Antrittsrede

Stunde 5 / 6

- M 6** **Die „Rede auf dem Berg“ – Wortlaut** / Im Schreibgespräch erschließen sich die Lernenden zentrale Aussagen der „Antrittsrede“ Jesu.
- M 7** **Auslegungsarten der „Rede auf dem Berg“** / Im Gruppenpuzzle setzen sie sich auseinander mit unterschiedlichen Deutungsansätzen auseinander.
- M 8** **Praxis im Alltag** / Wie gelingt die Umsetzung der Forderungen Jesu im Alltag? Ein Provintest gibt Aufschluss.

Benötigt: sechsseitiger Würfel, Plakate und Stifte/Eddings



Die Wunder Jesu im Kontext ihrer und unserer Zeit

Stunde 7 / 8

- M 9** **Das antike und das moderne Wunderverständnis – ein Vergleich** / Was versteht man in der Antike unter „Wunder“? Und wie deuten wir Jesu Wunder heute?
- M 10** **Ein Wunder erschließen – Motivtafeln zur Analyse** / Eine Motivtafel hilft, Wundermotive zu erarbeiten und zu systematisieren.
- M 11** **Jesus hat die Vollmacht! – Ein szenischer Vortrag über Wunder** / Die Lernenden erarbeiten sich biblische Wundererzählungen, indem sie arbeitsteilig szenische Vorträge erarbeiten und im Plenum präsentieren.
- Benötigt:** Requisiten für M 12 (Schals, Tücher), Bibeln, in M 11 Perikope ankreuzen



Stunde 9 / 10**Die Tempelreinigung – ein Akt zivilen Ungehorsams?**

- M 12** **Die Tempelreinigung aus theologischer Sicht** / Reiste Jesus nach Jerusalem, um seine Lehre einem größeren Publikum vorzustellen? Seine Tempelreinigung jedenfalls sorgt für Aufruhr.
- M 13** **Jesus nennt Gott „Abba“** / Eine Bildanalyse lädt ein, darüber nachzudenken, in welchem Verhältnis Jesus zu Gott stand, den er „Abba“ nennt.
- M 14** **Jesus wird der Prozess gemacht** / Aus der Sicht eines Reporters berichten die Lernenden über die Ereignisse bei der Verhaftung und Verurteilung Jesu.

Stunde 11 / 12**Gelitten, gestorben – zurückgekehrt?**

- M 15** **Der Tod Jesu – Erfüllung diverser Prophezeien?** / Immer wieder nehmen Evangelisten Bezug auf das Alte Testament, dessen Vorhersagen sie in Jesus erfüllt sehen. Die Lernenden bewerten die Plausibilität der Hypothesen.
- M 16** **Auferstanden, und dann? – Ein Bibliodrama** / Im Bibliodrama erarbeiten sich die Lernenden die Ereignisse nach Jesu Tod und erstellen eine Zeitleiste.
- M 17** **Die Frage nach dem Warum – Auslegungen des Todes Jesu** / Drei Ansätze lassen sich in der Forschung ausmachen hinsichtlich der Deutung des Todes Jesu.
- Benötigt:** Bibel, Gedankenblasen aus Pappe in DIN A4, dicke Filzstifte, Bibelstelle ankreuzen

Stunde 13 / 14**Jesus in anderen Religionen**

- M 18** **Jesu Wegstationen im Christentum** / Wie verlief das Leben Jesu aus christlicher Sicht? Die Lernenden erarbeiten einen Zeitstrahl.
- M 19** **Jesus in Christentum und Judentum – ein Vergleich** / Als „Rebellen der Religion“ bezeichnet Pinchas Lapide Jesus. Er sieht die Botschaft seines Lebensweges darin, dass Ohnmacht keine Schwäche sein muss.
- M 20** **Gibt es Parallelen? – Ein Vergleich der Lehrer Jesu mit der Lehre Buddhas** / Buddha und Jesus, beide predigten Gewaltlosigkeit. Die Lernenden entdecken Parallelen.
- M 21** **Abschlussreflexion zur Person Jesu** / Was nehmen die Lernenden mit aus der Reihe? Dieser Bogen lädt zur abschließenden Evaluation ein.
- Benötigt:** Bibel, Gedankenblasen aus Pappe in DIN A4, dicke Filzstifte

Stunde 15 / 16**Lernerfolgskontrolle**

- M 22** **Lernerfolgskontrolle** / Die Lernenden wenden ihre Kenntnisse aus der Einheit auf einen Text von Flavius Josephus an.

M 4

Synoptischer Vergleich der Taufperikope

Die Evangelien erzählen von der Geburt Jesu, Lukas berichtet über den zwölfjährigen Jesus im Tempel. Dann aber folgt ein großer Zeitsprung. Jesus begegnet uns erst als Erwachsener wieder. Anscheinend hat er sich dem Wanderprediger Johannes dem Täufer angeschlossen. Von diesem wird er getauft. Dieser Begebenheit kommt große Bedeutung in den Evangelien zu.

Aufgaben

- a) Markieren Sie alle Gemeinsamkeiten, die in den zitierten vier Textstellen vorkommen.

b) Markieren Sie alle Unterschiede, die nur in einem Evangelium vorkommen.
- Ermitteln Sie anhand Ihrer Arbeitsergebnisse eine Art Urform des Textes. Stellen Sie in einer Übersicht dar, welches Sondergut der jeweilige Autor hinzugefügt hat.
- Arbeiten Sie gemeinsam mit Ihrer Sitzpartnerin/Ihrem Sitzpartner eine inhaltliche Kernaussage heraus, die alle vier Perikopen gemeinsam haben.



Die Taufgeschichten in den vier Evangelien – ein synoptischer Vergleich			
Markus, Kapitel 1	Matthäus, Kapitel 3	Lukas, Kapitel 3	Johannes, Kapitel 1
<p>⁹Und es geschah in jenen Tagen, da kam Jesus aus Nazaret in Galiläa und ließ sich von Johannes im Jordan taufen.</p> <p>¹⁰Und sogleich, als er aus dem Wasser stieg, sah er, dass der Himmel öffnete und der Geist wie eine Taube auf ihm herabkam. Und eine Stimme aus dem Himmel sprach: Du bist mein geliebter Sohn, an dir habe ich Wohlgefallen gefunden.</p>	<p>¹³Zu dieser Zeit kam Jesus von Galiläa an den Jordan zu Johannes, um sich von ihm taufen zu lassen. Johannes aber wollte nicht zulassen und sagte zu ihm: Ich müsste von dir getauft werden, und du kommst zu mir? ¹⁵Jesus antwortete ihm: Lass es nur zu! Denn so können wir die Gerechtigkeit ganz erfüllen. Da gab Johannes nach. ¹⁶Als Jesus getauft war, stieg er sogleich aus dem Wasser herauf. Und siehe, da öffnete sich der Himmel und er sah den Geist Gottes wie eine Taube auf sich herabkommen. ¹⁷Und siehe, eine Stimme aus dem Himmel sprach: Dieser ist mein geliebter Sohn, an dem ich Wohlgefallen gefunden habe.</p>	<p>²¹Es geschah aber, dass sich Jesus zusammen mit dem ganzen Volk ließ. Und während er betete, öffnete sich der Himmel und der Heilige Geist kam sichtbar in Gestalt einer Taube auf ihn herab und eine Stimme aus dem Himmel sprach: Du bist mein geliebter Sohn, an dir habe ich Wohlgefallen gefunden.</p>	<p>³²Und Johannes bezeugte: Ich sah, dass der Geist vom Himmel herabkam wie eine Taube und auf ihm blieb.</p> <p>³³Auch ich kannte ihn nicht; aber er, der mich gesandt hat, mit Wasser zu taufen, er hat mir gesagt: Auf wen du den Geist herabkommen und auf ihm bleiben siehst, der ist es, der mit dem Heiligen Geist tauft. ³⁴Und ich habe es gesehen und bezeugt: Dieser ist der Sohn Gottes.</p>

Alle Bibelstellen aus: Einheitsübersetzung der Heiligen Schrift, vollständig durchgesehene und überarbeitete Ausgabe. © 2016 Katholische Bibelanstalt.

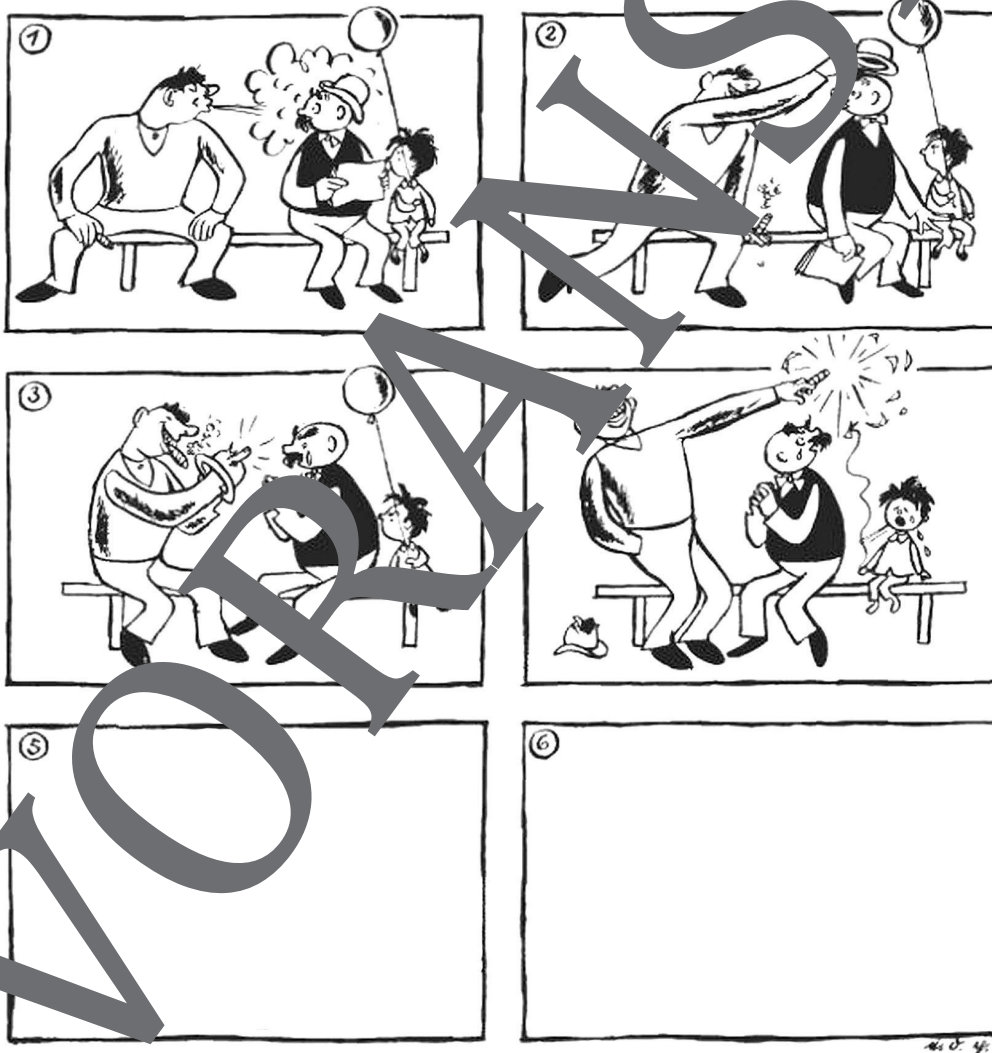
Praxis im Alltag

M 8

Die „Rede auf dem Berg“ ist einer der am häufigsten rezipierten Texte. Entsprechend kontrovers wurde er in der Vergangenheit besprochen. Einige Aspekte davon finden Sie in diesem Material. Sie werden zur Erarbeitung ein Gruppenpuzzle durchführen.

Aufgaben

1. Beschreiben Sie die Bilder 1 bis 4 des Comicstrips unten.
2. Finden Sie sich in Gruppen zusammen und gestalten Sie die fehlenden Bilder 5 und 6 – entweder beschreibend als Text oder als Zeichnung.
3. Betrachten Sie den vollständigen Comicstrip auf der nächsten Seite. Vergleichen Sie ihn mit Ihren Ergebnissen. Beziehen Sie das Original anschließend auf die „Rede auf dem Berg“.
4. Lesen Sie das Zitat Martin Luthers auf der nächsten Seite und beziehen Sie es auf die Funktion des Vaters im Comicstrip.
5. Diskutieren Sie, ob das Verhalten des Vaters im Originalstrip ethisch vertretbar ist.



Comic: Ohser, Erich: Auch Sanftmut hat Grenzen. Vater und Sohn. Berliner Illustrierte 38/1936.

M 10

Ein Wunder erschließen – Motivtafeln zur Analyse

Die Wunder Jesu, wie das Neue Testament sie darstellt, folgen alle einem bestimmten Muster. Die beiden Theologen Anton Steiner und Volker Weymann haben dieses Muster schematisch aufgearbeitet. Dieses Schema lernen Sie im Folgenden kennen.

Aufgaben

1. Erarbeiten Sie sich die nachfolgende Motivtafel (Material 1). Weisen Sie von die einzelnen Motive anhand des Bibeltextes Mk 5,1–18 nach (Material 2).
2. Vergleichen Sie die Art, wie Jesus heilt, mit der Art, wie Vespasian heilt (vgl. M 9, Material 1). Arbeiten Sie zentrale Unterschiede heraus.

Material 1: Motivtafel

Motivtafeln zur Analyse von Wundergeschichten		
Einleitung Situations- schilderung (Ausgangslage)	Auftreten der beteiligten Personen	1. der Wundertätige 2. der Menge 3. von Hilfsbedürftigen von Stellvertretern 4. Gesandtschaften 5. von Gegnern 6. von Gegnern 7. Motivation des Auftretens von Gegenspielern
Exposition Spannung Vorbereitung des Wunders (Notlage)	Annäherung an den Wundertätigen	8. Charakterisierung der Not 9. Flehen 10. Gebete 11. Hilferufe 12. Bitten und Vertrauensäußerung
	Verhalten der Zwischen- und Gegenspieler	13. Missverständnis 14. Skepsis und Spott 15. Kritik 16. Gegenwehr des Dämons
	Verhalten des Wundertätigen	17. Pneumatische Erregung 18. Zuspruch 19. Argumentation 20. Sich-Entziehen
Zentraler Teil Lösung des Wunders (Eingreifen des Wundertätigen)	Wunderhandlung	21. Szenische Vorbereitung 22. Berührung (Heilsgeste) 23. Heilende 24. Wunderwirkendes Wort (Heilswort) 25. Ausfahrbefehl an Dämonen 26. Gebet 27. Feststellung des Wunders
Schluss Ausgang Reaktion auf das Wunder	Gegenspieler Wundertäter Zwischenspieler	28. Demonstration 29. Entlassung 30. Geheimhaltungsgebot 31. Staunen 32. Beifall (Chorschluss) 33. Ablehnende Reaktion 34. Ausbreitung des Rufes

Tabelle aus: Steiner, Anton; Weymann, Volker (Hrsg.): Wunder Jesu. Bibelarbeit in der Gemeinde. 3. Auflage. Friedrich Reinhardt Verlag, Basel 1984. S. 181.

M 11

Jesus hat die Vollmacht! – Ein szenischer Vortrag über Wunder

In M 10 haben Sie gelernt, dass Jesus Vollmacht über einen gewissen Teilbereich des Weltgeschehens hat. Allerdings ist es damit noch nicht getan. Jesu Vollmacht erstreckt sich deutlich weiter – wie weit, das erfahren Sie in dieser Einheit.

Aufgaben

- Lesen Sie die angekreuzte Perikope in einer Bibel nach. Fassen Sie diese so zusammen, dass Sie sie Ihren Mitschülerinnen und Mitschülern vorstellen können.
 - Mk 2,1–12 Mk 4,35–41 Mk 6,45–52 Lk 5,1–11
- Erarbeiten Sie in der Gruppe einen szenischen Vortrag dieser Perikope. Allerdings ohne den Einsatz von Sprache. Werden Sie kreativ: Verwenden Sie Requisiten, Kulissen, Geräusche (diese sind erlaubt), Licht etc. Stellen Sie den Vortrag anschließend Ihrem Kurs vor.
- Deuten Sie die vorgestellten Szenen und vervollständigen Sie für jeden Vortrag, der Ihnen vorgeführt wird, sowie für Ihre eigene Perikope folgenden Text:
 - Mk 2,1–12: Diese Perikope beweist, dass Jesus Macht über _____ hat.
 - Mk 4,35–41: Diese Perikope beweist, dass Jesus Macht über _____ hat.
 - Mk 6,45–52: Diese Perikope beweist, dass Jesus Macht über _____ hat.
 - Lk 5,1–11: Diese Perikope beweist, dass Jesus Macht über _____ hat.
- Sammeln Sie als Kurs alle Szenengänge und gliedern Sie in Einzelarbeit ein Fazit.

Infokasten: Was ist eine Perikope?

Der Begriff „Perikope“ leitet sich her vom griechischen Begriff „perikopé“ und heißt übersetzt „rings umhauenes Stück“. Früher bezeichnete er vor allem auf zum Vorlesen in Gottesdiensten verwendete Abschnitte aus der Bibel. Heute bezeichnet der Begriff in der modernen Bibelforschung eher kleine Sinnabschnitte innerhalb eines Kapitels der Bibel.

Methodenkarte: Was bringt das szenische Spiel?

Ziel dieser Methode ist es, Szenen aus der Bibel, (schau-)spielerisch darzustellen. Dabei geht es darum, sich in die handelnden Figuren einzufühlen. Wie geht es der Figur in diesem Moment? Wie drückt sich dies Empfinden körperlich, mimisch und/oder sprachlich aus? So wird eine Brücke geschlagen zwischen Leser und Figur. Es geht um das empathische Verständnis der Figuren.

Ablauf:

- **Entwurf:** Entwerfen Sie in kleinen Gruppen eine Szene von 30 Sekunden, in der eine bestimmte Empfindung eine Rolle spielt.
- **Standbildanalyse:** Eine dieser 30-Sekunden-Szenen wird „eingefroren“. Die übrigen Schüler beschreiben nun, wie die Personen im Standbild auf sie wirken, was sie fühlen.
- **Reflexion der Spieler:** Die Darsteller beschreiben, wie sie sich in der Rolle gefühlt haben. Auf einer Metaebene kann abschließend auch die Methode reflektiert werden.



M 13

Jesus nennt Gott „Abba“

Nach der Tempelreinigung stand Jesus unter Beobachtung. Die örtlichen Autoritäten fürchteten, könne das jüdische Volk gegen die römischen Besatzer aufwiegeln. Da man aber nicht wusste, wie Jesus aussah, bestach man seinen Jünger Judas, ihn durch den Bruderkuss gegenüber den Soldaten zu identifizieren. Laut Bibel wusste Jesus dies. Er nahm den Verrat, die Gefangenennahme, Folter und den Tod wissentlich in Kauf. Da ereignet sich ein zutiefst menschlicher Moment.

Aufgaben

1. Betrachten Sie das Bild. Analysieren Sie es gemäß der Dreischritt-Methode.
2. Lesen Sie den Bibeltext Mk 14,32–36 und den Informationsteil zum Wort „Abba“. Beziehen Sie den Bibeltext dann auf das Bild.
3. Verfassen Sie ausgehend von Ihren Erkenntnissen aus Aufgabe 1 und 2 eine begründete Hypothese, warum Jesus Gott in der vorliegenden Perikope mit „Abba“ anredet.



Material 1: Bild	Material 2: Infotext: Abba
 <p data-bbox="379 1420 831 1447">Bild: Denis Hundhausen, ohne Titel, Hamburg 2019.</p>	<p data-bbox="963 882 1385 1339">Das Wort „Abba“ kommt dreimal in der Bibel vor. Und zwar jeweils in Verbindung mit dem normalen Wort für „Vater“ (Markus 14,36; Römer 8,15; Galater 4,6). [...] Abba ist ein aramäisches Wort. Es drückt die vertrauensvolle Anrede eines Kindes gegenüber seinem Vater aus. Noch heute sollen jüdische Kinder diese Anrede im häuslichen Bereich gebrauchen, während sie vor anderen und in der Öffentlichkeit das normale Wort für Vater benutzen.</p> <p data-bbox="963 1357 1331 1440">Text: Setzer, Gerrid: Abba Vater, auf: https://www.bibelstudium.de/articles/451/abba-vater.html.</p>

Methodenkenntnisse – Wie gelingt die Bildanalyse?

Die Analyse eines Bildes gliedert sich in drei Schritte:

1. Die Bestandsaufnahme

- ▶ Leitfrage: Was sehe ich? Beschreiben Sie das Bild. Nehmen Sie noch keine Deutung vor.

2. Die Bildanalyse

- ▶ Leitfrage: Wie wurde das Bild gestaltet? Analysieren Sie kompositorische Merkmale: Farben, Räume, Perspektiven, Anordnungen der Motive, Kontraste etc.

3. Die Interpretation

- ▶ Leitfragen: Warum wurde das Bild so gestaltet, wie es gestaltet wurde? Welche Aussage hat das Bild? Gibt es Symbole im Bild? Hat das Bild eine mythologische oder allegorische Ebene?
- ▶ Persönliche Wertung: Spricht Sie das Bild an?



M 16

Auferstanden, und dann? – Ein Bibliodrama

Die biblischen Erzählungen über Jesus enden nicht mit der Schilderung seiner Hinrichtung und seines Todes. Sie berichten auch von dem, was seinen Jünger danach geschah.



Aufgaben

1. Erarbeiten Sie gemeinsam in Kleingruppen die unten angekreuzte Bibelstelle in Form eines Bibliodramas.
 - Jesu Erscheinung vor den Jüngern (Lk 24,36–52)
 - Jesu Auferstehung (Mt 28,1–10 + 15–20)
 - Der Auferstandene am See Tiberias (Joh 21,1–14)
 - Petrus und Johannes (Joh 21,15–25)
 - Christi Himmelfahrt (Apg 1,1–14)
2. Spielen Sie diese Stelle szenisch vor. Passen Sie gegebenenfalls die Personenzahl an. Die Darstellung sollte so gestaltet sein, dass sie in einem Standbild („Freeze“) endet.
3. Während Ihre Mitschülerinnen und Mitschüler im Freeze stehen, verlassen Sie auf den bereitliegenden Pappen Gedankenblasen. Notieren Sie hier Gedanken und Gedanken der Figuren.
4. Erstellen Sie eine Zeitleiste mit den Ereignissen nach Jesu Tod, nachdem Sie alle szenischen Vorträge gesehen haben.

Methodenkärtchen – Wie geht es weiter?

Ziel dieser Methode ist es, Szenen aus der Bibel, (schau-)spielerisch darzustellen. Dabei geht es darum, sich in die auftretenden Figuren einzufühlen. Wie geht es der Figur in diesem Moment? Wie drückt sich dies aus, wie körperlich, mimisch und/oder sprachlich aus? So wird eine Brücke geschlagen zwischen Leser und Figur. Es geht um das empathische Verständnis der Figuren.

Ablauf:

- Aneignung: In kleinen Gruppen eine Szene von 30 Sekunden, in der eine bestimmte Empfindung eine Rolle spielt.
- Standbildaufnahme: Über 30-Sekunden-Szenen wird „eingefroren“. Die übrigen Schüler beschreiben nun, wie die Personen im Standbild auf sie wirken, was sie fühlen.
- Reflexion der Spieler: Die Darsteller beschreiben, wie sie sich in der Rolle gefühlt haben. Auf der Metaebene kann abschließend auch die Methode reflektiert werden.



M 21

Abschlussreflexion zur Person Jesu

Der Buddhismus entstand lange vor Jesu Geburt in einem anderen Kulturraum. Jedoch weisen Lehren Jesu durchaus einige Parallelen (und Unterschiede) zu jenen des Buddha auf.

Aufgabe

1. Verfassen Sie einen Spickzettel zu folgenden Themen:

Geburt Jesu	Taufe Jesu	Rede auf dem Berg	Wunder Jesu	Tempelreinigung
Prozess Jesu	Kreuzestod Jesu	Deutung von Tod und Auferstehung	Jesu in den Religionen	

**Methodenkärtchen – Wie schreibe ich einen Spickzettel?**

- ▶ Ziel dieser Methode ist es, Informationen zu verdichten und für sich selbst zu organisieren. Ein gut gemachter „Spickzettel“ fördert den Lernaufwand. Er stellt eine erhebliche Lernleistung dar. Er ersetzt das Lernen nicht, er ergänzt es darüber. Wichtig ist zu beachten, dass man nur wenige Stichpunkte aufschreibt und ein (eigenes) Abkürzungs- und Symbolsystem benutzt.

Zehn Tipps, wie man einen guten Spickzettel schreibt:

- ▶ Selber schreiben! Das handschriftliche Vorarbeiten ist bereits eine kognitive Aneignungsleistung.
- ▶ Selber formulieren! Dies gelingt nur, wenn Sie sich den Inhalt zuvor wirklich angeeignet haben.
- ▶ Struktur geben! Nur wenn ein Zettel eine eigene Struktur hat, ist der Inhalt später nachvollziehbar. Außerdem ist die Strukturierungsleistung auch eine weitere Aneignung des Stoffes.
- ▶ Zusammenfassen! Ein Spicker hat maximal DIN-A5-Größe. Zwangsläufig muss so Wichtiges vom Unwichtigen getrennt werden.
- ▶ Prioritäten setzen! Die Trennung von Wichtigem und Unwichtigem gelingt, indem man den Stoff gründlich durcharbeitet und dann priorisiert.
- ▶ Aussondern! Haben Sie Probleme, das Wichtigste herauszufiltern, beginnen Sie mit einem A4-Blatt und kürzen dies dann nach und nach auf DIN A5.
- ▶ Einfachheit! Kurze, prägnante Sätze sind besser als lange Bandwurmsätze.
- ▶ Mut zur Lücke! Da ohnehin nicht alles auf den Spicker passt, haben Sie Mut zur Lücke. Besonders dort, wo Sie sich ohnehin schon gut auskennen.
- ▶ Umformen! Text muss nicht immer Text bleiben. Manchmal ist ein Bild, eine Statistik, ein Kuchendiagramm viel aussagekräftiger, als Buchstaben es sein können.
- ▶ Fragen notieren! Sollten in der Spickzettelarbeit noch Fragen auftreten, notieren Sie diese auf einem gesonderten Zettel und klären Sie sie mithilfe des Lehrers/der Lehrerin, von Mitschülerinnen und Mitschülern und/oder der Fachliteratur.

Erwartungshorizont LEK

Aufgabe 1: Die Lernenden ...	
... fassen die Aussagen der „Rede auf dem Berg“ zu Gewaltlosigkeit und Feindesliebe zusammen: <ul style="list-style-type: none"> • Aufruf zu Gewaltverzicht und • Feindesliebe/Frieden mit den Feinden schließen • Gewalt beginnt im Kopf („deinem Nächsten nicht zürnen“) • die andere Wange hinhalten 	/11
Aufgabe 2: Sie ...	
... analysieren den im Text dargestellten Konflikt: <ul style="list-style-type: none"> • römisches Brauchtum gegen • Gebote der Thora am Beispiel der Kaiserbilde • Konflikt zwischen Besatzern und Besetzten 	/10
... stellen den Konflikt in Bezug zur Bergpredigt: <ul style="list-style-type: none"> • Verhalten der Juden gemäß der Lehre Jesu: gewaltloser Widerstand, lieber den Kopf in Kauf nehmen, als die Gebote der Thora zu übertreten • Belohnung dafür im Reich Gottes (gegebenenfalls Bezug zu den Selbstengeboten) • ... entscheiden sich von ihrer Begründung ausgehend für die Seite der Juden • gegebenenfalls abweichende Antwort bei plausibler Begründung 	/10
... führen mindestens ein weiteres Argument an, welches über die Bergpredigt hinausgeht: <ul style="list-style-type: none"> • Jesu freiwilliger Sühnetod am Kreuz 	/5
Aufgabe 3: Sie ...	
... positionieren sich zu den Forderungen Jesu in der Bergpredigt: <ul style="list-style-type: none"> • deutlich • reflektiert • evident 	/6
... positionieren sich zu der Erfüllbarkeit der Forderungen der Bergpredigt, indem sie <ul style="list-style-type: none"> • das Konfliktpotenzial analysieren • etwa bei Schutzbegehren • Bezüge etwa zu „micstrip“ und „Ginn“ möglich 	/6
... kommen davon ausgehend zu einem stimmigen, plausiblen, kritischen und nachvollziehbaren Gesamturteil.	/3
Summe aller Punkte insgesamt	/55

Für schwere Verstöße gegen die deutsche Standardsprache können bis zu 2 Notenpunkte abgezogen werden.

- ... Punkt(e) ... abgezogen.
- Keine Punkte wurden abgezogen.

Punkteschlüssel					
55–53:	52–50: 14 P.	49–46: 13 P.	45–43: 12 P.	42–40: 11 P.	39–36: 10 P.
35–33: 9 P.	32–30: 8 P.	29–27: 7 P.	26–24: 6 P.	23–21: 5 P.	20–18: 4 P.
20–18: 4 P.	17–15: 3 P.	14–12: 2 P.	11–9: 1 P.	< 8: 0 P.	

Der RAABE Webshop: Schnell, übersichtlich, sicher!



Wir bieten Ihnen:



Schnelle und intuitive Produktsuche



Übersichtliches Kundenkonto



Komfortable Nutzung über
Computer, Tablet und Smartphone



Höhere Sicherheit durch
SSL-Verschlüsselung

Mehr unter: www.raabe.de